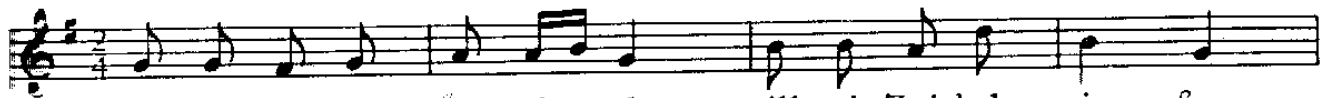


Das bucklige Männlein



1. Will ich in mein Gärt - chengehn, will mein Zwiebeln gie - ßen:



steht ein buck - lig Männ - lein da, fängt gleich an zu nie - sen. 6. re - den:

2. Will ich in mein Küchel gehn, will mein Süpplein kochen: steht ein bucklig Männlein da, hat mein Töpflein brochen.
3. Will ich in mein Keller gehn, will mein Weinlein zapfen: steht ein bucklig Männlein da, tut mir'n Krug wegschnappen.
4. Setz ich mich an's Rädlein hin, will mein Fädlein drehen: steht ein bucklig Männlein da, läßt das Rad nicht gehen.
5. Geh ich in mein Kämmerlein, will mein Bettlein machen: steht ein bucklig Männlein da, fängt als an zu lachen.
6. Will ich an mein Bänklein gehn, will ein bißchen beten: steht das bucklig Männlein da, fängt gleich an zu reden:

Langsamer

The image shows a musical score for a song. It consists of three staves. The top staff is a single treble clef staff with a key signature of one sharp (F#) and a tempo marking 'Langsamer'. The lyrics are written below the first staff. The second and third staves are a grand staff (treble and bass clefs) with a brace on the left. The music is in 2/4 time, with a 1/2 time signature at the end of the piece. The lyrics are: '7., Lie-bes Kind-lein, ach, ich bitt': bet' fürs buck-lig Männ-lein mit.'.

7. „Liebes Kindlein, ach ich bitt', bet' fürs bucklig Männlein mit!“

Worte: *Wunderhorn* (1808) · Weise: Heidelberg (1810) Das ursprünglich 9 Strophen umfassende Lied war in vielen mundartlichen Varianten und inhaltlichen Lesarten verbreitet. Es entstammt offensichtlich dem Märchen und enthält Erinnerungen an den Hausgeist, Kobold, auch Troll oder Schrat genannt, der Zwerggestalt hatte. Die angehängten Schlußzeilen mit der neuen Melodie beziehen sich auf die Lösung des Zauberbannes. · Satz: Paul Funk (1979)